

INHALTSVERZEICHNIS

Abkürzungen	11
Einleitung	13
I. Die Rahmenbedingungen	29
1. Gesindeordnungen und Gesetze	29
2. Die Stadt Göttingen und die Universität	36
3. Dienstleistungsberufe in Göttingen	41
4. Dienstboten und universitärer Gerichtsstand	48
5. Städtische, militärische und akademische Obrigkeit: Zusammenarbeit und Kontroversen	57
II. Die Dozentendienstboten	62
1. Professoren, Privatdozenten, Exerziten- und Sprachmeister	62
2. Das Personal und die Haushaltsstruktur	70
2.1. Magd und Jungfer	80
2.2. Der Bediente	82
2.3. Köchin und Koch	87
2.4. Kutscher und Stallknecht	90
2.5. Der Gärtner	90
2.6. Demoiselle und Gesellschafterin	92
2.7. Amme, Kindermädchen und Gouvernante	93
3. Die Professorenfrau und das Verhältnis des Personals zur Herrschaft	98
4. Dienstvermittlung, Dienstantritt und Wohnverhältnisse	104
4.1. Dienstbotenvermittlung	104
4.2. Zeugnisse und Dienstbücher	106
4.3. Arbeitsvertrag, Dienstantritt und Dienstende	108
4.4. Wohnverhältnisse	110
5. Lohn und Ernährung	112
6. Geographische und soziale Herkunft	120
III. Die Studentendiener	128
1. Studenten mit Dienern	128
1.1. Exkurs: Der königliche Student und sein Hofstaat	139

2. Dienstantritt und Reise zum Studienort	143
3. Der Alltag eines Studentendieners	148
4. Lohn, Ernährung und Kleidung	151
5. Geographische und soziale Herkunft	155
6. Das Verhältnis zwischen Herr und Diener	158
6.1. Der Diener als Schutzbefehlener und Untergebener seines Herrn	159
6.2. Exkurs: Der Studentendiener als literarische Figur	161
6.3. Der Diener als Gefährte, Vertrauter und Verführer	163
6.4. Konflikte	168
6.4.1. Gewalttätigkeiten	168
6.4.2. Betrug und Diebstahl	171
IV. Außerhalb des Dienstes	175
1. Arbeitszeit, freie Zeit und soziale Kontakte	175
1.1. Kirche und religiöses Leben	187
1.2. Freie Zeit und Studentenleben: Studentendiener als »Spiegel ihrer Herrschaft«	193
1.2.1. Ehrenkodex und Duelle	193
1.2.2. Ordensverbindungen	193
1.2.3. Die Jagd	201
2. Liebesbeziehungen und Ehe	203
2.1. Die Einstellung der Herrschaft	218
2.2. Exkurs: Beziehungen zwischen Professoren und Dienstmägden	224
3. Der verheiratete Diensthote	233
3.1. Die Dozentendiener	234
3.2. Die Studentendiener	237
4. Besitz und Ersparnisse	238
5. Krankheit	248
6. Alter und Zukunftsperspektiven	251
6.1. Das Altersschicksal	252
6.2. Berufliche Alternativen für Diener	254
6.2.1. Der Gastronomiebereich	256
6.2.2. Dienstleistungen, Produktion und Unterricht	263
6.2.3. Das Militär	266
6.2.4. Unterbediensteten bei städtischen Behörden und sonstigen Institutionen	267
V. Die Unterbedienten	270
1. Unterbediente: Eine vorläufige Definition	270
2. Disziplinarunterbediente	271
2.1. Die Pedelle	271
2.1.1. Allgemeiner Rückblick auf die Geschichte des Pedellenamtes	271
2.1.2. Das Pedellenamt in Göttingen und seine Aufgaben	275
2.1.3. Die Einnahmen	284

2.1.4. Die Nebenbeschäftigungen	288
2.1.5. Eigenschaften und Herkunft der einzelnen Pedelle	293
2.2. Der Auditorien- und Karzerwärter	303
2.2.1. Die Entwicklung des Amtes und seine Aufgaben	304
2.2.2. Die Einnahmen	309
2.2.3. Die Nebenbeschäftigungen	312
2.2.4. Die Dienstvergehen	315
2.2.5. Die Dienstwohnung	319
2.2.6. Eigenschaften und Herkunft der einzelnen Auditorien- und Karzerwärter	321
2.3. Die Polizeijägerwache	324
2.4. Die Polizeidiener	329
2.5. Kollegialität und Verhältnis der Disziplinarunterbedienten	332
3. Unterbediente bei einzelnen Gebäuden und Institutionen	337
3.1. Der Küster der Universitätskirche	337
3.2. Die Bibliotheks-Unterbedienten	341
3.3. Der Pedell der Sozietät der Wissenschaften	348
3.4. Der Museumswärter	353
3.5. Der Hospitalverwalter	355
3.6. Der Verwalter des Accouchierhauses	360
3.7. Der Aufwärter bei der Anatomie	363
3.8. Die Tagelöhner im Botanischen Garten	366
3.9. Die Unterbedienten bei der Sternwarte	368
3.10. Der Aufwärter beim Physikalischen Kabinett	370
4. Das soziale Umfeld	372
4.1. Verhältnis zu anderen Bevölkerungsgruppen, Sozialstatus und Selbstverständnis	372
4.1.1. Unterbediente, Stadtbevölkerung und städtische Behörden	373
4.1.2. Unterbediente und Studenten	376
4.1.3. Das Verhältnis der Unterbedienten untereinander und ihr Selbstverständnis	386
4.2. Lebensstandard und Besitz	389
4.3. Die Familien	401
4.3.1. Die Ehefrauen	402
4.3.1.1. Exkurs: Frauen als Unterbediente	405
4.3.2. Die Kinder	407
4.3.3. Der »wohlanständige Lebenswandel« – Universität und Privatleben	409
4.4. Krankheit und Alter	410
4.5. Entlassung	416
4.6. Witwenversorgung	420
VI. Bildung und Studium	425
1. Schulunterricht, Lese- und Schreibfähigkeit	425
2. Dienstboten und Lektüre	430
3. Der studierende Bediente	435
VII. Aufstieg in der zweiten Generation? – Das Schicksal von Dienstbotenkindern	443

VIII. Exkurs: Dienstboten aus der Sicht der Zeitschriftenliteratur und einiger Göttinger Professoren des 18. Jahrhunderts	451
Zusammenfassung und Schluß	458
Anhang	469
1. Das Geld	469
2. Abbildung: Ein Dienstbuch	470
3. Liste: Dozenten und ihre Dienstboten	472
4. Volkszählungslisten	482
5. Tabelle: Herkunftsorte der Dozentendienstboten	495
6. Tabelle: Herkunftsorte der Studentendiener	497
7. Liste: Studenten und ihre Diener	499
8. Abbildung: Studentendienermatrikel	506
9. Kleiderbesitz von Dozentenmägden	507
10. Abbildungen: Göttinger Pedelle	508
11. Abbildung: Die Dienstwohnung des Hospitalverwalters	509
12. Abbildung: Die Dienstwohnung des Accouchierhausverwalters	510
13. Übersicht: Die Göttinger Unterbedienten	511
14. Studierende Dienstboten- und Unterbedientensöhne	538
15. Quellen- und Literaturverzeichnis	541
15.1. Archivalien	541
15.2. Zeitschriften	541
15.3. Übrige gedruckte Quellen	543
15.4. Hilfsmittel	547
15.5. Darstellungen	548
Ortsregister	565
Personenregister	569